

# Das Projekt ,Trierer Familienbücher`

Thomas J. Schmitt, Hans Peter Klauck und Boris Neubert

Am 30. Dezember 1997 beschlossen Thomas J. Schmitt und Hans Peter Klauck als Vertreter des Bistumsarchivs Trier bzw. der Vereinigung für die Heimatkunde im Landkreis Saarlouis e.V. sowie Dr. Reiner Nolden vom Stadtarchiv Trier formell die Zusammenarbeit an einem für die Region bedeutsamen genealogischen Großprojekt. Ziel der Arbeiten ist die Erfassung und familienkundliche Vernetzung der Trierer Bevölkerung vor 1815 mittels einer genealogischen Datenbank und die Publikation der gewonnenen Ergebnisse in Form von Familienbüchern. Der Erfassungsgrad beläuft sich derzeit bereits auf etwa 20%. Aufgewertet wurde das Projekt kürzlich dadurch, daß zum oben genannten Kreis mit Prof. Dr. Klaus Gerteis der Fachbereich Geschichte der Universität Trier hinzugekommen ist. Absicht des vorliegenden Berichts ist es, die am Projekt beteiligten Personen und Institutionen sowie die Quellenlage und die verwendete Software-Basis vorzustellen.

Dieser Bericht ist wie folgt gegliedert: die ersten beiden Abschnitte gehen auf die Geschichte des Bistumsarchivs Trier und die dortige genealogische Forschung ein. Im folgenden Abschnitt werden die Entwicklung und die Möglichkeiten der genealogischen Software skizziert, unter deren Verwendung die Erfassung der Personenstandsdaten erfolgt, und die zur Herstellung der Familienbücher verwendet wird. Der Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung im Bistumsarchiv Trier ist Gegenstand des vierten Abschnitts. Der fünfte Abschnitt geht auf die bisherige publizistische Tätigkeit der Vereinigung für die Heimatkunde im Landkreis Saarlouis e.V. im familienkundlichen Bereich ein und wie die Zusammenarbeit mit dem Bistumsarchiv Trier zustandekam. Einzelheiten des Projekts ,Trierer Familienbücher` werden im vorletzten Abschnitt ausgeführt. Am Ende findet sich ein Ausblick auf mögliche künftige Entwicklungen.

## **1. Geschichte des Bistumsarchivs Trier und seines Kirchenbuchamts**

Das Bistumsarchiv Trier wurde 1936 auf Vorschlag des damaligen Trierer Generalvikars Heinrich von Meurers und nach einem Beschluß des Trierer Domkapitels gegründet. Als zentrales Archiv der Diözese Trier vereinigte es die bis zu diesem Zeitpunkt selbständigen Archive des Domkapitels, der Weihbischöfe und des Generalvikariates. Der ebenfalls 1936 ernannte Bistumsarchivar Dr. Alois Thomas leitete das Archiv in umsichtiger Weise über 50 Jahre, ehe 1987 Dr. Martin Persch seine Nachfolge als Direktor des Bistumsarchivs antrat.

Neben den sofort einsetzenden Ordnungs und Verzeichnungsarbeiten wurden zugleich zahlreiche Nachlässe und Pfarrarchive ins Bistumsarchiv Trier überführt. Zu Beginn des II. Weltkrieges (1939) wurden u.a. auch die Kirchenbücher aus den grenznahen Pfarreien des Bistums nach Trier verbracht, um sie zentral zu deponieren und vor Verlust und Mißbrauch zu schützen. Das sogenannte Kirchenbuchamt im Bistumsarchiv Trier konnte so über einen Zeitraum von mehr als 60 Jahren eine der größten Sammlungen von Kirchen und Familienbüchern im deutschsprachigen Raum aufbauen. Zur Orientierung sollen die nachfolgenden Zahlen ein anschauliches Bild über das Aufgabengebiet des Bistumsarchiv Trier vermitteln. Das Bistum Trier umfaßt zur Zeit 977 Pfarreien auf einer Fläche von 12.870 km<sup>2</sup> (Regierungsbezirke Trier und Koblenz, das Saarland mit Ausnahme des Saar-Pfalz-Kreises) mit einer Gesamtbevölkerung von ca. 2,37 Millionen Personen, davon 1,67 Millionen Katholiken (ca. 70%).

Von den 977 Pfarreien haben 829 Pfarreien ca. 4400 Kirchenbücher im Bistumsarchiv Trier deponiert. Desweiteren lagern ca. 1130 Familienbücher von 565 Pfarreien im Bistumsarchiv Trier. Die Bücher können größtenteils von jedem Interessierten während der Öffnungszeiten [1] eingesehen werden. Lediglich Bücher, die den Datenschutz und die Persönlichkeitsrechte von Dritten berühren, sind von der allgemeinen Benutzung ausgenommen. Dabei wurde für die Quellen im Bistumsarchiv Trier vom Bistum Trier der 31. Dezember 1899 als Datenschutzgrenze gezogen, während für den Bereich der Standesämter vorläufig noch immer der 1. Januar 1876 Stichtag ist.

Neben dem Aufkommen von ca. 3000 Benutzern erreichen das Archiv jährlich ca. 1500 schriftliche und ungezählte telefonische Anfragen. Etwa 75% der Benutzungen und Anfragen beziehen sich auf genealogische Fragestellungen, die von den Archivarinnen und Archivaren des Bistumsarchiv Trier neben den anderen archivischen Tätigkeiten wie Pfarrarchivpflege, wissenschaftliche Anfragen etc. betreut werden.

## **2. Genealogische Forschung im Bistumsarchiv Trier**

Das große Interesse an der Familienforschung spiegelt sich seit Jahrzehnten in einen Stamm von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bistumsarchiv Trier wieder. Diese kommen aus den verschiedensten Alters- und Bildungsgruppen: die Spanne reicht dabei von 30 bis 75 Jahren, das Spektrum der Berufe umfaßt Arbeiter, Rentner, Professor usw. Diese erstellen zu einzelnen Pfarrorten in mühevoller und zeitaufwendiger Kleinarbeit sogenannte Familienbücher: die Kirchenbucheinträge einzelner Pfarreien werden zu Familien gruppiert und innerhalb der Familien chronologisch geordnet, so daß schließlich der verwandtschaftliche Zusammenhang zwischen einzelnen Menschen innerhalb einer Pfarrei sichtbar wird.

Familienbücher erleichtern dem Benutzer sowie dem Archivpersonal die Suche nach Personen in bestimmten Orten innerhalb eines Zeitabschnitts. Unabdingbare Grundvoraussetzungen für den Suchenden sind die Kenntnis des Namens und des Herkunftsortes der gesuchten Person. Hier können quasi die ersten Fährten der Genealogie aufgenommen werden; der nach seinen Wurzeln Suchende kann anhand der Familienbücher dann einen ersten Eindruck gewinnen, wer (und eventuell was) seine Vorfahren waren und welche Personen in ihrem Lebenskreis eine Rolle spielten.

Die so erhellten Lebensdaten (Taufe, Eheschließung, Sterbefall) bilden dann im Zusammenspiel mit anderen Quellen, wie z.B. Steuer, Feuer oder Häuserlisten sowie Chroniken, ein weitgehend abgerundetes Bild über das Leben der Vorfahren.

## **3. EDV-gestützte Erfassung und Auswertung von Personenstandsdaten**

Über Nutzen, Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes der elektronischen Datenverarbeitung in der Genealogie wurde in dieser Zeitschrift bereits berichtet [2]. Die EDV-gestützte Erfassung der Personenstandsdaten umfaßt die Übertragung der Namen, Lebensdaten und Hintergrundinformationen entweder aus den Originalquellen oder aus bereits vorhandenen herkömmlichen Karteien mit Hilfe eines für diese Zwecke geeigneten Computerprogramms. Diese Aufgabe wird vom 'Organisationsmedium für genealogische Anwendungen (Omega)' übernommen. Omega ermöglicht die softwaretechnische Realisierung aller Schritte bei der Entstehung eines Ortsfamilienbuchs beginnend bei der Aufnahme der Personen aus den Kirchenbüchern über die Unterstützung bei der Zusammenfassung zu Familien bis hin zur Erzeugung layouteter Textvorlagen mit Quernummerierungen und Registern zur Weiterverarbeitung in der Textverarbeitung. Personenstandsdaten, weitere genealogische Informationen und Textdokumente werden in elektronischen Karteikarten notiert und in Karteikästen verwaltet, die nach verschiedenen Merkmalen durchsucht werden können. Über die einmalige Erstellung eines Familienbuchs hinaus erlaubt dies im Archiveinsatz die Nutzung des Datenbestandes für Recherchen am Arbeitsplatzrechner. Neben der nach wie vor wichtigsten Überlieferungsform, dem geschriebenen oder gedruckten Wort, bieten Datenbanken vielfältige Recherche- und Verknüpfungsmöglichkeiten.

Die Entwicklung von Omega begann Ende der 80er Jahre durch Boris Neubert für die eigene Familienforschung in der Erwartung, daß ein selbstentwickeltes Programm genau die für den Familienforscher wirklich erforderlichen Funktionen bereithält, und daß man als Programmautor fehlenden oder fehlerhaften Eigenschaften selbst effizient begegnen kann. Da sich die Bedienung des Programms an der hergebrachten Arbeit mit Karteikarten orientiert, fanden bald auch andere Familienforscher Interesse an der Software, anfänglich aus dem Kreise der Vereinigung für die Heimatkunde im Landkreis Saarlouis e.V., später aus dem ganzen Bundesgebiet und dem benachbarten Lothringen. Omega wuchs mit den Anregungen der Anwender. Um sich auf dem Markt für genealogische Software behaupten zu können, wurde Omega zu einem Nischenprodukt entwickelt, dessen besondere Stärken in der Gestaltung von textlichen Auswertungen liegen. Durch die Zusammenarbeit mit der Vereinigung für die Heimatkunde, der Arbeitsgemeinschaft für Saarländische Familienkunde e.V. und dem Bistumsarchiv Trier wurde besonders die Entwicklung der Funktion

‚Ortsfamilienbuch‘ forciert, die in Anknüpfung an die ursprüngliche Intention des Programmautors auf die Bedürfnisse und gestalterischen Vorgaben dieser Institutionen abgestimmt ist. Bis dato wurden mit Omega über 50 Familienbücher, Ahnen und Stammreihen publiziert. Der Gesamtbestand der auf etliche elektronische Karteikästen verteilten Personen ist schwer zu schätzen, beläuft sich aber wohl auf über 500.000 Datensätze.

#### **4. Computergenealogie im Bistumsarchiv**

Über Jahrzehnte hinweg wurden Familienbücher mühselig in Karteikästen und Zettelkatalogen erfaßt, um anschließend mit der Schreibmaschine in Buchform gebracht zu werden. Durch das Aufkommen des Personal Computers und der entsprechenden Software hat auch die genealogische Forschung eine erhebliche Veränderung erfahren. Die Zettelkataloge und Karteikästen haben sich nach und nach überlebt; sie wurden und werden durch Datenbanken als Hauptarbeitsmedium ersetzt.

Auch das Bistumsarchiv Trier konnte und wollte sich dieser Entwicklung nicht verschließen. Während Ende der 80er Jahre noch vieles in verschiedensten Textformaten per Computer erfaßt wurde, was sich im nachhinein nur als Zwischenlösung herausstellte, wurden zu Beginn der 90er Jahre verschiedene Datenbankmodelle im Bistumsarchiv Trier getestet.

Um dem Wildwuchs von Dateiformaten und Computerprogrammen entgegenzusteuern, hat das Bistumsarchiv Trier um 1992 den Entschluß gefaßt, für seinen Bereich eine den archivischen Anprüchen genügende Genealogie-Software anzuschaffen und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung zu stellen.

Nach einer umfangreichen Testphase hat sich das Bistumsarchiv Trier für das Programm Omega als offizielle Standard-Software für die Erstellung von genealogischen Datenbanken und Ortsfamilienbüchern entschieden. Ausschlaggebend für die Entscheidung zu Gunsten von Omega waren u.a. das gute Handling des Programms und dessen kontinuierliche Weiterentwicklung unter Berücksichtigung der Anwenderwünsche, das gute Preis-Leistungs-Verhältnis, die Definition verschiedener Ausgabeformate und die Kompatibilität via GEDCOM-Schnittstelle, einer Art Datenübersetzer zu anderen verbreiteten Genealogie-Programmen. Auch die Möglichkeit des Datenaustauschs bzw. einer möglichen Datenpool-Bildung aufgrund der erarbeiteten Datengrundlagen, was zu einem späteren Zeitpunkt die Möglichkeit eröffnet, flächendeckend über mehrere Orte nach Personen zu forschen, war ein maßgeblicher Aspekt für die Anschaffung von Omega. Daneben darf die Unterstützung und Hilfeleistung durch die Vereinigung für die Heimatkunde im Landkreis Saarlouis e.V. nicht unerwähnt bleiben. Durch die jahrelange sehr gute Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch mit der Arbeitsgruppe Familienforschung wurde das Bistumsarchiv Trier bestärkt, über die Schiene Omega und darüber hinaus mit der Vereinigung zu kooperieren.

#### **5. Arbeitsgruppe Familienkunde in der Vereinigung für die Heimatkunde**

Die Vereinigung für die Heimatkunde im Landkreis Saarlouis e.V. besteht seit 1958, die Arbeitsgruppe Familienforschung seit 1968 (eine ausführliche Darstellung findet sich in [3]).

Das große Interesse an der Familienforschung spiegelt sich in den steigenden Mitgliederzahlen (zur Zeit 737 Personen und Institutionen, sowie 50 Tauschpartner) der Vereinigung für die Heimatkunde. Damit zählt der Verein zu den größten heimat- und familienkundlichen Vereinen des Saarlandes. Schwerpunkt der Arbeit des Vereins ist die Genealogie. Durch großen materiellen und ideellen Einsatz der Mitglieder konnte im Archiv des Landkreises Saarlouis eine der größten genealogischen Sammlungen des südwestdeutschen Raumes aufgebaut werden. Am 10. Oktober 1998 erhielt das Kreisarchiv deshalb auch den Zusatznamen *Zentrum für Familienforschung* [4]. Die familienkundlichen Bestände des Kreisarchives wurden 1996 von Herrn Gernot Karge in einem 226 Seiten starken Verzeichnis publiziert [5]. Seitdem sind einige hundert Neueinstellungen dazugekommen. Allein im letzten Jahr investierte der Verein über 13000 DM in Neuanschaffungen von Büchern, Kopien von Kirchenbüchern und Familienbüchern.

Neben den Veröffentlichungen der Vereinigung für die Heimatkunde (bisher 9 Sonderbände) gibt der Verein seit 1992 die »Familienkundlichen Quellen im Landkreis Saarlouis und angrenzenden Gebieten« heraus. Dank der Arbeit ihrer engagierten Mitglieder erschienen in dieser Reihe bisher 16 zum Teil mehrbändige Werke. Sowohl durch den ständigen Austausch der Mitglieder untereinander als auch mit den Familienforschern der Arbeitsgemeinschaft für Saarländische Familienkunde e.V.

und dem Cercle généalogique du Pais de la Nied hat die Arbeitsgruppe Familienforschung ein Know-How auf dem Gebiet der Erstellung von Ortsfamilienbüchern erworben und mit dazu beigetragen, einen Standard für die Gestaltung solcher Schriftwerke zu etablieren, der über das Saarland hinaus Bedeutung gefunden hat. Die Vereinigung entschied sich schon vor einigen Jahren zur Verfassung der Daten durch das Programm Omega, das genau auf die Standards zugeschnitten ist. Die Zusammenarbeit mit dem Bistumsarchiv Trier entstand nicht zuletzt durch den Austausch von Datensätzen der mit Hilfe von Omega erfaßten Familien. Die kollegiale Zusammenarbeit entwickelte sich weiter und gipfelt nun in dem Projekt »Familienbuch der Stadt Trier«. Die Vereinigung erhofft sich natürlich viele genealogisch tote Punkte in saarländischen Ahnenreihen nach Publikation des Familienbuches Trier überwinden zu können. Neben der Zusammenarbeit mit dem Bistumsarchiv ermöglicht der Einsatz von Omega der Vereinigung auch die Mitarbeit in dem Projekt GENSAAR. Die Vereinigung für die Heimatkunde arbeitet hier mit der Arbeitsgemeinschaft für Saarländische Familienkunde e.V. und dem Heimatkundlichen Verein Warndt e.V. zusammen. Computererfaßte Daten aus saarländischen Pfarreien können über den französischen Anbieter TMAO dort abgerufen werden.

## **6. Großprojekt ‚Familienbuch der Stadt Trier bis 1815‘**

Während zu Beginn der Einführung von Omega durch das Bistumsarchiv Trier noch einige Akzeptanzprobleme bei den alteingesessenen Ehrenamtlichen vorherrschten, konnte mit beharrlicher zwei- bis dreijähriger Überzeugungsarbeit zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (derzeit 22) das vorteilhafte Arbeiten mit genealogischer Software vor Augen geführt werden. Wenn z.B. die Pfarrei Igel per EDV bearbeitet wurde, erkannten die Bearbeiter sehr schnell, daß es sinnvoll erschien, nun auch die benachbarte Pfarrei Liersberg als Datenbank mit Omega zu erfassen, um später aus beiden Familienbüchern der Pfarreien ein möglichst vollständiges Bild des katholischen Teils der heutigen Ortsgemeinde Igel Liersberg zu zeichnen. Diesem Vorteil konnten sich auch Genealogen nicht verschließen, die einen ganzen Kreis von Ortschaften zusammenhängend erfassen wollten. Unter dem Aspekt der Transfer-Möglichkeiten von Omega bekam der Gedanke, die Bischofsstadt Trier mit all ihren Pfarreien in einem Familienbuch der Stadt Trier bis 1815 zu vereinigen, eine neue und auch realisierbare Dimension.

Nach reiflicher Überlegung und Feststellung der Quellenlage konnte am 30. Dezember 1997 nach einer Zusammenkunft der eingangs erwähnten Institutionen der Startschuß für dieses umfangreiche und schwierige Großprojekt gegeben werden. Als Quellengrundlage wurden in erster Linie die Kirchenbücher (85 Bände) der katholischen Pfarreien St. Antonius (11), St. Barbara (1), St. Gangolf (15), St. German ad undas (1), St. Gervasius und Protasius (6), St. Johann Baptist (1), alte Dompfarrei Liebfrauen (3), Liebfrauen und St. Laurentius (19), St. Martin (4), St. Matthias (2), St. Medard (2), St. Michael (4), Palastkapelle (1), St. Paulin (2), St. Paulus (5), die neue Dompfarrei St. Peter (1), St. Simeon (1) und St. Walburgis (6) in Trier definiert (Abbildung 1). Die Pfarreien St. Remigius und St. Symphorian sind vor 1575 untergegangen - Pfarrbücher sind keine überliefert. Als historischen Schnitt und Endpunkt für die Bearbeitung legte man den 31. Dezember 1815 fest. Ferner wurden von dem genannten Kreis Formalitäten, die eine konsistente Erfassung der Daten sicherstellen, definiert.

Nachdem die Initiatoren dieses Projektes zahlreiche Mitstreiterinnen und Mitstreiter [6] gewinnen konnten, wurden die Verzeichnungsarbeiten sofort aufgenommen. Bis zum heutigen Zeitpunkt sind die Arbeiten für die Pfarreien St. Barbara, St. German ad undas, St. Gervasius und Protasius, St. Martin, St. Michael, die Palastkapelle, die neue Dompfarrei St. Peter sowie St. Simeon bereits abgeschlossen. Die alte Dompfarrei Liebfrauen, St. Paulin und St. Walburgis stehen kurz vor dem Abschluß, während sich die großen Pfarreien St. Antonius, St. Gangolf, Liebfrauen und St. Laurentius, St. Matthias, St. Medard sowie St. Paulus noch in der laufenden Bearbeitung befinden. Auf diese Weise wurden bisher rund 47.000 Trierer mit Omega erfaßt. Die tatsächliche Endzahl der erfaßten Trierer wird sich nach vorsichtigen Schätzungen auf ca. 200.000 bis 300.000 Personen belaufen, da die noch in Arbeit befindlichen Pfarreien den Löwenanteil der Personenstandsdaten enthalten. Darüberhinaus haben sich einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereiterklärt, einzelne Pfarreien bis zur kirchlichen Datenschutzgrenze zu bearbeiten, so daß zu erwarten steht, daß zu einem späteren

Zeitpunkt die katholischen Einwohner der Stadt Trier bis 1899 in einem Familienbuch und in einer Datenbank recherchierbar sind.

Neben den o.g. Pfarreien werden bereits die Matrikelbücher der evangelischen Zivilgemeinde Trier, der neuen Dompfarrei St. Peter, des Landarmenhauses Trier und der katholischen Militärfarrei St. Maximin in Trier bearbeitet, obwohl diese Kirchenbücher zum größten Teil erst nach 1815 einsetzen. Da jedoch bis zum heutigen Tag noch keine dieser Pfarreien aufgearbeitet wurde, runden sie das Familienbuch-Projekt ab und geben gleichzeitig schon die Richtung bezüglich der Weiterbearbeitung von Trier bis 1899 vor. Neben diesen kleineren Projekten werden sukzessive alle Kirchenbücher (58 Bände) der Pfarreien des alten Burdekanates Trier (Beßlich, Butzweiler, Ehrang, Euren, Filsch, Igel, Irsch bei Trier, Kordel, Liersberg, Pfalzel und Zewen, Abbildung 2) bis 1815 erfaßt, um den historischen Pfarreistrukturen um und innerhalb der Stadt Trier zu genügen. Diese Arbeiten werden sich sicherlich noch über mehrere Jahre hinziehen. Nutznießer dieses für Deutschland zur Zeit wahrscheinlich einmaligen Projektes werden neben den zahlreichen Benutzern und Archiven auch die Historiker des Fachbereichs III (Geschichte) an der Universität Trier sein. Im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 235 (Zwischen Maas und Rhein) der Deutschen Forschungsgemeinschaft wird das genealogische Großprojekt ‚Einwohner der Stadt Trier bis 1815‘ mittlerweile durch das Teilprojekt B7 (Prosopographische Erhebungen zu den Trierer Eliten) von Prof. Dr. Klaus Gerteis und seinen Mitarbeiter Ralf Brachtendorf unterstützt, gefördert und wissenschaftlich genutzt. Hier kann die Genealogie tatsächlich als historische Hilfswissenschaft im Rahmen der `Geschichte von unten` von den Sozialhistorikern genutzt werden. Dieser qualitative Sprung von der simplen Ahnenforschung zum wissenschaftlichen Instrument der Geschichtsforschung ist für den Trierer Bereich sicherlich auch ein Zeichen für die gute Zusammenarbeit zwischen den genannten Institutionen und Personen.

## 7. Ausblick

So wie sich der Kreis der am Projekt beteiligten Genealogen aus unterschiedlichen Persönlichkeiten zusammensetzt, so sind auch deren Motive recht unterschiedlich. Bei einer kleinen Umfrage wurden u.a. als Motive genannt: die Suche nach den eigenen Vorfahren (Jagdinstinkt), das Interesse am Heimatort und am Entstehen von Strukturen innerhalb einer Gemeinde, das historische Interesse an bekannten und unbekanntenen Persönlichkeiten, oder schlichtweg Familienforschung als Hobby, wie Briefmarken sammeln oder Motorrad fahren. Die in der Hauptsache von der Ehrenamtlichkeit geprägte Mitarbeit wird sicherlich von dem oben Beschriebenen profitieren, zumal eine Kontinuität gewährleistet ist, die weiterhin ausgebaut und verbessert wird. Die Erfahrungen aus der fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen dem Verein für Heimatkunde im Landkreis Saarlouis, dem Entwickler von Omega und dem Bistumsarchiv Trier werden sicherlich in dem ein oder anderen Projekt ihren Niederschlag finden. Als mögliche weitere Projekte seien beispielsweise die Städte Saarburg, Bitburg oder Wittlich genannt. So ist es durchaus vorstellbar ist eine Datenbank für das Saarland oder gar für einige Teile des Bistums Trier zu realisieren. Bleibt zu hoffen, daß der Elan, von dem das Großprojekt Trier getragen wird, sich auch auf andere Projekte übertragen läßt.

## Literatur und Anmerkungen

- [1] Öffnungszeiten des Bistumsarchivs Trier: Montag bis Donnerstag 8 bis 17 Uhr, Freitag 8 bis 15 Uhr
- [2] B. Neubert, *Genealogie und Computer Skizze der Entwicklung, Chancen und Risiken*, Unsere Heimat, 21. Jahrgang, Heft 4, S. 70ff (1996)
- [3] G. Karge, *40 Jahre »Vereinigung für die Heimatkunde im Landkreis Saarlouis e.V.« (1958/1998) und 30 Jahre Arbeitsgruppe Familienforschung (1968/1998)*, Unsere Heimat, 23. Jahrgang, Heft 3, S. 85ff (1998)
- [4] Interessenten steht die Sammlung jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in der Zeit zwischen 14 und 17 Uhr zur Verfügung.
- [5] G. Karge, *Familienkundliche Quellen im Landkreis Saarlouis und die familienkundlichen Bestände des Kreisarchives Saarlouis*, Veröffentlichung der Vereinigung für die Heimatkunde im Landkreis Saarlouis e.V., 9. Sonderband, Saarlouis 1996.
- [6] Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Projekt ‚Trierer Familienbücher‘ sind Helmut Grein, Helmut Groß, Matthias Groß, Matthias Heinen, Lika Hellwig, Reinhold Lichtenhal, Karl Oehms, Matthias Peters, Alfons Rettgen, Stefan Roos, Heribert Scholer, Karl Josef Tonner, Heinrich Wagner und Ursula Weiland.
- [7] Karten von A. Meinhardt, Nachbearbeitung durch Th. J. Schmitt.

### **Abbildungsunterschriften:**

Abbildung 1:  
Die Pfarrbezirke der Stadt Trier [7].

Abbildung 2:  
Das Burdekanat Trier [7].